

## Einführung

Johann Friedrich Ruhe wurde 1699 in Halberstadt geboren und erhielt bei seinem Vater Musikunterricht<sup>1</sup>. Er studierte in Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt und erhielt nach mehreren erfolglosen Bewerbungen im Jahre 1725 die Stelle als Kantor an St. Johannis in Halberstadt. 1733 erhielt er das Amt des Summissarius der Magdeburger Domkirche und –schule. Zu den Aufgaben des Summissarius gehörte außer dem Unterricht an der Domschule die Leitung der gesamten Dommusik. Dafür hatte er „den horis canonicis beizuwohnen, am Sonntag die lateinischen Evangelien und Episteln abzusingen, die Musik zu dirigieren und dieselbe nebst dem Cantor besten Fleisses einzurichten, Sonntags Nachmittags wie auch in der Woche bei den horis canonicis zu intonieren endlich die oratio abzusingen ...“<sup>2</sup> Mit „... die Musik ... einzurichten...“ ist gemeint, dass der Dom-Summissarius die Musik vor allem auch komponieren musste.

Johann Friedrich Ruhe starb 1776 in Magdeburg. Obwohl er in seinem Amt in 43 Jahren eine große Menge an Kirchenmusik komponierte und damit offenbar musikalisch recht erfolgreich war, ist nichts davon erhalten geblieben. Wir kennen nur seine Kammermusikwerke mit Viola da Gamba, von denen die vorliegende Sammlung „Suites“ eine Kostprobe bieten.

Die Quelle zu dieser Ausgabe befindet sich unter der Signatur „Musiksammlung Greiz Nr. 18“ im Thüringischen Staatsarchiv Greiz<sup>3</sup>. Es handelt sich um ein Manuskript von unbekannter Hand (Autograph?), dessen erste Notenseite wie folgt überschrieben ist *Suites pour Viole de Gambe et Violoncello di Ruhe*. Es ist eine achtseitige Partitur für Viola da Gamba und (unbezifferten) Bass. Eine Faksimileausgabe von diesem Manuskript ist bereits erschienen: *Johann Friedrich Ruhe (1699–1776), Suites pour Viole de Gambe et Violoncello*, Bernd Musil und das Thüringische Staatsarchiv Greiz (Hrsg.) (Magdeburg: Walhall EW 260, 2000).

Während vier weitere Gambensonaten Ruhes, die auch in Greiz liegen, ausdrücklich für Gambe und „Fondamento“ (bezifferter Generalbass) sind<sup>4</sup>, heißt es im Titel des vorliegenden Werkes „pour Viole de Gambe et Violoncello“. Die Violoncellostimme ist nicht beziffert. „Tatsächlich ist es ein Duo zwischen Viola da Gamba und Violoncello, indem offensichtlich bewusst auf die harmonische Füllung zwischen Ober- und Unterstimme verzichtet wird.“<sup>5</sup> Die nach französischer Manier geschriebenen Sätze *Air, Chiaccon mà allegretto, Loure, Bouree, Menuet 1 und 2, La Rejouissance, Passepied, Harlequinade* zeigen, dass sich Ruhe an dem Ouvertürenstil des großen Magdeburger Komponisten Georg Philipp Telemann orientiert hat. Eine ausführliche Analyse des Werkes findet sich bei Hans Rudolf Jung<sup>6</sup>.

Unsere Ausgabe folgt dem fehlerfreien, wenn auch nicht überall gut lesbaren Manuskript in allen Einzelheiten. Die Schlüssel wurden beibehalten, die Schlüsselwechsel in der Gambenstimme wurden allerdings zur besseren Lesbarkeit an manchen Stellen etwas verschoben. Unsere Ergänzungen sind wie üblich gekennzeichnet (Vorzeichen und Triller in Klammern, Bögen gestrichelt). Wir danken der Edition Walhall für die Genehmigung zu dieser Ausgabe und dem Thüringischen Staatsarchiv und dem Zentrum für Telemann-Pflege und –Forschung in Magdeburg für ihre Unterstützung.

Günter von Zadow  
Leonore von Zadow-Reichling  
Heidelberg, November 2015

<sup>1</sup> Die meisten Informationen in diesem Vorwort stammen aus Hans Rudolf Jung, *Dom-Summissarius Johann Friedrich Ruhe (1699–1776) und seine Gamben-Sonaten*, in *Das Magdeburger Musikleben im 18. Jahrhundert*, (Magdeburg, Zentrum für Telemann-Pflege und –Forschung, 1986), S.57–93.

<sup>2</sup> Jung a.a.O. S. 64

<sup>3</sup> Dieses Archiv wird näher beschrieben im Vorwort von Bettina Hoffmann zu *Baldassare Galuppi, Suonate à Viola da Gamba*, Günter und Leonore von Zadow (Hrsg.) (Heidelberg: Güntersberg G275, 2015)

<sup>4</sup> *Johann Friedrich Ruhe (1699–1776), Quattro Suonate par Viola da Gamba et Fondamento*, Faksimile, Bernd Musil und das Thüringische Staatsarchiv Greiz (Hrsg.) (Magdeburg: Walhall EW 259, 2000)

<sup>5</sup> Jung a.a.O. S. 66

<sup>6</sup> Jung a.a.O. S. 81ff